

 Walentyna Nikodem

„Das war am 6. Dezember, morgens um vier wurden wir geweckt (...). Wir mussten uns ausziehen und dann nackt hinausgehen. An dem Tag gab es Schneeregen.“



„Alle Frauen mussten rausgehen auf diese Wiese. Und dort standen wir dann, ohne Essen, ohne irgendetwas, in diesem Schneeregen bis 16 Uhr am Nachmittag. Um 16 Uhr haben sie dann das Tor geöffnet, und dort bei den Gräben standen die SS-Frauen. Mit Stöcken, Peitschen. Im Laufschrift mussten wir durch dieses Tor rennen.“

„Wir haben es irgendwie geschafft. Aber (...) auf der Wiese blieb eine ganze Masse älterer Frauen übrig. Die sind nicht mehr aufgestanden. Eine ganze Masse. Die Lkw sind dort dann rangefahren und haben die Frauen, (...) mitgenommen. Zum Vergasen (...).“

Rechte: Miriam Jakobs/Gerhard Schick, WDR

Walentyna Nikodem

Im Oktober 1944 kam Walentyna in ein anderes Konzentrationslager in der Nähe von Dresden. Dort konnte sie im April 1945 fliehen. Bis zum Ende des Kriegs versteckte sie sich in Sachsen.

Walentynas Familie ist katholisch. Ihr Vater war im polnischen Widerstand und wurde von der Gestapo gesucht. Ihre Mutter starb 1944 in der „Kranken-Baracke“ von Auschwitz.

Im Sommer 1942 kam Walentyna nach Auschwitz, weil sie die Tochter eines Widerstandskämpfers war. Davor war sie in einem Gefängnis in Lodz.



Ihre Geburtsstadt ist Lodz.

Sie ist 1922 geboren.

Nach dem Krieg ging Walentyna nach Kattowitz. Sie heiratete und arbeitete in der Verwaltung eines Bergbau-Unternehmens.